



wel das Amtsgericht zu Berlin auf Antrag der dortigen Staatsanwaltschaft die in § 126 Abs. 2 der Strafprozessordnung...

Unklar ist es, wenn in der Druckschrift behauptet wird, daß der Oberamtsrichter Bräuner dem Laßki jemals eine solche Auskunft über die einschlägigen Bestimmungen der Strafprozessordnung...

Endlich ist es unbegründet, wie Laßki in seiner Schrift behaupten kann, daß auch das Dresdener Landgericht und Oberlandesgericht in der Sache inkorrekt entschieden hätten.

Deutsches Reich.

Berlin. Im Allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät des Königs von Sachsen hat gestern Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz von Sachsen an Bord der „Hohenzollern“...

Gestern gegen Abend traf Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz von Sachsen mit Begleitung hier ein. Mit Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen traf auch der Königl. Sächsisch-ägyptenbesondere Gesandte und bevollmächtigte Minister in Berlin Dr. Graf v. Hohenthal...

Bei dem darauf folgenden Galabier an Bord der „Hohenzollern“ sahen Ihre Kaiserlichen Majestäten einander gegenüber. Rechts von Sr. Majestät dem Kaiser sah zunächst Ihre Königl. Hoheiten die Frau Prinzessin Heinrich von Preußen, der Großherzog von Sachsen und der Reichskanzler Graf v. Bismarck...

Kuch Sr. Majestät der jetzt regierende König, Allerhöchster gleich dem vorerwähnten Bruder Seligensicht gehabt hätten, an dem Kaiser des Deutschen Reichs mitzumischen, hätten in dem Konstitutionsverfahren...

Ferner liegen noch folgende Redaktionen aus Kiel vor: Zur vorgelagerten Abendtafel bei Ihren Majestäten an Bord der „Hohenzollern“ waren geladen Sr. Königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen und der Prinz Adalbert von Preußen...

Das „Marine-Vorordnungsblatt“ veröffentlicht folgenden Allerhöchsten Erlass Sr. Majestät des Kaisers an den Reichskanzler (Reichs-Marine-Amt)...

Die Zeitung der Ausstellung dankte Sr. Majestät dem Kaiser telegraphisch für die Entsendung des „Sleipner“ und „Panther“ und teilte mit, daß über 100000 Personen diese Kriegsschiffe besucht hätten...

Der Bundesrat hat in seiner gestrigen Sitzung die Zustimmung erteilt dem Entwurf einer Verordnung über die weitere Instruktion des Gesetes, betreffend die Schlichter- und Friedensrichterverordnungen...

reisereignisses als Vorbedingung des tierärztlichen Studiums, 4. zu dem Entwurf einer Anweisung zur Befähigung der Best.

Die „Berl. Polit. Nachr.“ führen aus, es sei „von vornherein das Bestreben der maßgebenden Stellen gewesen, sich auch mit dem zu begnügen, was bei als Mindestmaß erkannt hatten.“

Die „Berl. Polit. Nachr.“ führen aus, es sei „von vornherein das Bestreben der maßgebenden Stellen gewesen, sich auch mit dem zu begnügen, was bei als Mindestmaß erkannt hatten.“

Die zweite Kammer bricht gestern den Zentrumsantrag, betreffend die Zulassung von Ordensniederlassungen. Von der Regierung wurde die Erklärung abgegeben, daß sie auf dem Boden des Gesetzes vom 8. Oktober 1860 stehe.

Düsseldorf. Gestern morgen dampfte das Kanonenboot „Panther“ nach Südamerika ab.

Frankfurt. Die Kronprinzessin von Griechenland ist gestern nachmittags auf Schloss Friedrichshof eingetroffen.

München. Die „Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Nachricht, daß vorgestern der Kultusminister v. Landmann dem Prinz-Regenten sein Entlassungsgesuch eingereicht habe, dieses aber nicht angenommen worden sei, ist völlig aus der Luft gegriffen.

Darmstadt. Die zweite Kammer führte gestern nach zweitägiger, teilweise sehr erregter Debatte die zweite Lesung der Landtagswahlgesetzvorlage zu Ende. Der Artikel 4, der die Einführung der allgemeinen direkten und geheimen Landtagswahlen vorschreibt, wurde mit 38 gegen 2 Stimmen angenommen.

Wien. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht den Staatsvertrag zwischen Oesterreich-Ungarn und Preußen, betreffend die Regelung der Landesgrenze längs des Brennerflusses.

Paris. Der Senat nahm die Verhandlungen über die Vorlage betreffend die zweijährige Militärdienstzeit wieder auf. Artikel 1, der besagt, daß jeder

Franzose der persönlichen Militärdienstpflicht unterworfen ist, wurde ohne Debatte angenommen. Das Gesetz ist darauf in die Beratung des Artikels 2 ein, der bestimmt, daß die Militärdienstpflicht für alle gleich ist, und ausgenommen im Falle körperlicher Dienstunfähigkeit...

Deputiertenkammer. Schaefer fragte an, ob die Erneuerung des Dreibundes Einfluß auf die Beziehungen zwischen Frankreich und Italien gehabt habe, und in welchem Maße diese Beziehungen Änderungen erfahren müßten.

Unser autokratischer Politik hat zur Vermeidung des Schutzes anderer Interessen und zum Unterpfand des Bündnisses mit Rußland, das nicht aufgehört hat, zur Befestigung unserer internationalen Beziehungen, namentlich der zu Italien, beizutragen.

Die italienische Regierung sorgte sich sehr, die Lage aufzuklären und zu präzisieren. Die Erklärungen, die uns gegeben wurden, haben uns gestattet, Gewißheit zu erlangen darüber, daß die Politik Italiens infolge seiner Bündnisse weder direkt noch indirekt gegen Frankreich gerichtet ist.

Dieser Rede folgte andauernder Beifall, und nunmehr war der Zwischenfall erledigt.

Rom. Der jetzt in den englischen Gemächern befindliche italienische Kreuzer „Carlo Alberto“ hat Befehl erhalten, sich nach Kronstadt zu begeben.

London. Oberhaus. Nach kurzer Erörterung wurde die zweite Lesung des Finanzgesetzentwurfes angenommen.

Unser internationaler Freundschaften sind niemals so groß, und unsere Freundschaft mit Italien gehört zu dieser Kategorie. Es hat von Zeit zu Zeit Angelegenheiten gegeben, die uns zu einer leichten Bestimmung in Italien gegeben haben, die jedoch vorübergehende sind.

meiden jetzt, wie aus London berichtet wird, in einer Ausstellung im University College gezeigt. Die Ausstellung bietet mancherlei Interessantes. Aus Rumien sind aus der letzten platonischen Zeit erhaltene Grenzsteine und zwei große Sammlungen griechischer und demotischer Papyri...

guterhaltenen „Panamah“ aus der Pleistozänzeit trifft, der zu einem mit Toilettenartikeln gefüllten Korb gehört. Unter den Lampen findet sich eine in Form eines schlafenden Rapido, die nach mit einem Docht versehen ist.

Musik. Musikliteratur. Angesichts des Rücktritts des greisen vaterländischen Meisters Karl Reinecke von seinem Lehramt am Königl. Konservatorium gewinnt ein in jüngerer Zeit im Verlage von Hermann Schömann nachfolgend erschienen, der Sammlung „Moderne Musiker“...

berührenden Unvorenkommenheit gegenüber. In allen seinen Eigenschaften als Dirigent, Lehrer und Komponist läßt er dem Leipziger Meister eine fastlich begründete Würdigung angedeihen und weiß durchaus zutreffend ein erschöpfendes, abschließendes Urteil der Nachwelt zu, die einzig und allein erst vermag, die wahre Summe des Lebens Reinecks zu sehen und das positive Ergebnis seiner Tätigkeit in allen seinen künstlerischen Ausprägungen festzustellen.

Central-Theater. Direktion unter Fr. Adelheid Bernhardt. Morgen und übermorgen kommt, wie

bereits mitgeteilt wurde, Sudermanns Drama „Die Heimat“ zur Aufführung, und am Montag beginnen die Aufführungen des Lustspiels „Die Tyrannen der Tyrannen“.

Sonnabend-Vesper in der Kreuzkirche, nachmittags 2 Uhr. 1. Frage für Orgel (A-moll, Hand II der Petersen'schen Ausgabe) von Joh. Seb. Bach, vorgelesen von Fr. W. H. H. 2. „Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir“, Psalm 130 für fünfstimmigen Chor und Solostimmen in 5 Sätzen (Bach 21 Nr. 1) von Carl Weinmann. Satz 1 bis 3 vor, 4 und 5 nach der Vorlesung; 3. zwei Solosätze, vorgelesen von Fr. W. H. H. 4. „Erlaubt mir, Gott, mein Leben“ von Fr. W. H. H. 5. „Erlaubt mir, Gott, mein Leben“ von Fr. W. H. H.

Matinee in der Frauenkirche morgen, Sonnabend, nachmittags 4 Uhr. 1. I. Satz aus der A-moll-Sonate (über den 8. Psalm) für Orgel von Joseph Rheinberger, gespielt von Fr. Seminarschüler Otto Feil aus Bautzen; 2. „Kommt, laßt uns anbeten“, achtsimmiger Chor mit Solostimmen von Moriz Hauptmann, op. 33, Nr. 1; 3. zwei Klaviere mit Orgelbegleitung; a) „Nach dir verlangst mich“, Recitativ und Arie von G. Schubert, b) „Im Witternacht“, geistliches Lied von Felix Draeseke, gesungen von Fr. Marie Alberti, Koncert- und Oratorienfängerin; 4. „Sei Hilf dem Herrn“, geistliches Lied für Chor von Moriz Hauptmann. Leitung: Fr. Kantor Paul Schöne. Orgelbegleitung: Fr. Otto Feil.

Granborne kam dann auf die Möglichkeit einer Ver-  
handlung mit Russland zu sprechen und sagte:

Die Regierung wolle sich Verhandlungen mit Japan  
nicht, und es ist nicht Schuld der Regierung, wenn es an  
solcher Verhandlung fehlt. Das Wichtigste ist internationalen  
Verhältnissen und Freundschaften sind die traditionellen  
Europäer und materiellen Interessen der betreffenden  
Mächte. Das ist der große Vorteil des Lebensinteresses  
mit Japan, das in der gegenwärtigen Interessen der beiden  
vertragschließenden Mächte besteht und deshalb eine feste  
Grundlage hat. Es ist darüber kluge geführt worden, daß  
der Vertrag so weit abgeschlossen werden ist. Es ist aber  
nicht England's Sache, Verhandlungen anzubahnen; wir bewilligen  
es und wir haben uns getraut, Japan den Vertrag zu be-  
willigen.

Des weiteren äußerte sich Granborne zu den chine-  
sischen Angelegenheiten und sagte:

China habe inzwischen erklärt, daß es nicht nur die er-  
höhten, sondern die weltliche Politik Englands sei, die Inter-  
gralität Chinas anzufrachten und seine materiellen Inter-  
essen zu verletzen. Hinsichtlich des Besuchs des deutschen  
in Shanghai habe der deutsche Reichstagler Graf v. Helldorf  
in einem Briefe erklärt, daß Deutschland der ausschließliche Rechte  
beanspruche, und er habe kein Grund zu der Be-  
hauptung, daß Deutschland die offene Thüre geschlossen habe.  
Unter diesen Umständen könne er, Granborne, nicht sagen,  
daß der englischen Regierung die Politik der offenen Thüre  
wünschenswert sei. Hinsichtlich der russischen Konzeptionen  
am Tschang sei die englische Regierung nicht in der Lage, zu  
sagen, daß Russland zu solchen Konzeptionen nicht berechtigt  
sei, und aber die Lage dieser Konzeptionen betreffe,  
so habe die englische der russischen Regierung viel zu sagen ge-  
habt und es mit beträchtlicher Wirkung gezeigt. Was die  
Veränderung der prokonsularischen Verwaltung in Tientsin  
angeht, so werde die britische Regierung froh sein, wenn die  
Bedingungen dafür abgemacht werden, er habe aber keinen  
Grund, daß eine solche Veränderung gemacht werde. Hinsicht-  
lich der Kriegserklärung, die eine Weltkriege sei, habe  
die Regierung nur eine Erklärung zu geben, daß die  
gleichzeitige Erklärung angenommen. Aber die Regierung  
habe einige Mitglieder mit China bei der Schwierigkeit, die  
durch das Fehlen des Tschangtschik entständen ist, und wünsche,  
daß es möglich sei, eine Besserung herbeizuführen. Die Re-  
gierung habe die Hoffnung auf die Beseitigung der Un-  
klarheiten in ganz China ausgeprochen, aber sei sie der  
Meinung, daß es möglich sein werde, mittels diplomatischer  
Maßnahmen den ausländischen Handel vor der bedrohlichen  
Lage der Wirtschaft zu schützen. Die schwersten  
Probleme mit Frankreich würden hinsichtlich des Gegenstandes  
von Unternehmungen der Kaiserlichen Marine beider Länder.

Nach weiterer unerheblicher Erörterung wurde die  
Debatte vertagt.

Unterhaus. Bei der Beratung des Etats  
des auswärtigen Amtes befiel die Dille  
in Bezug auf das französisch-italienische Einver-  
nehmen den Verlust der bisherigen guten Beziehungen  
zu Italien hinsichtlich der Erhaltung des Status quo  
im Mittelmeere. Dieser Verlust sei eine der schwersten  
Frage, mit denen England zu rechnen habe. Das neue  
Einvernehmen zwischen Frankreich und Italien habe in  
diesem Widerspruch zu dem englisch-italienischen Ein-  
vernehmen, dessen Gegenstand die Erhaltung des Status  
quo gewesen sei, während das neue Arrangement zwischen  
Frankreich und Italien im Hinblick auf eine mögliche  
Störung des bestehenden Zustandes getroffen sei. Die  
Lage im Mittelmeere sei durch dieses Einvernehmen voll-  
ständig geändert und England müsse sich infolgedessen  
auf eine Befehle hinsichtlich Karofflos gefaßt machen.  
Die Regierung sei für den Verlust des auf den Frieden  
gerichteten Bündnisses mit Italien verantwortlich. Dille  
verteilte ferner die englische Politik in China als  
schwach und voller Widersprüche. Eine deutsche Abgrenzung  
ihrer Interessen in China durch Russland und  
England würde zu einem guten Ergebnis führen. Er  
fragte weiter an, ob ein geheimes Einvernehmen zwischen  
Deutschland und England bestände, das Deutschland  
Zugang zum Persischen Golf verschaffe. Er erklärte  
sodann, die gegenwärtige Zeit sei günstig, um ein besseres  
Einvernehmen mit Frankreich herbeizuführen über  
in der Schwere befindliche Fragen. Er schloß mit dem  
Antrage, am Etat einen Abbruch zu machen. Bryce  
gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich die Beziehungen  
England zu Italien nicht geändert hätten. Die  
Interessen der beiden Länder ständen in keinem Gegen-  
satz zu einander, und England habe kein Recht sich zu  
belangen, wenn Italien gute Beziehungen zu Frankreich  
wünsche. Ein solches Verhältnis sei wichtig für Italien  
und liege im Interesse des europäischen Friedens. Das  
neue Einvernehmen bedeute die englischen Interessen nicht,  
denn soweit bekannt, schließe es Karofflo nicht ein.  
Der Unterstaatssekretär des Äußeren Granborne er-  
widerte:

**Amerika.**

New-York. Das amerikanische Kanonenboot  
„Maretta“ ist in Cap-Haitien eingetroffen und  
meldet, daß dort völlige Ruhe herrsche.

Washington. (Nachricht des „Reuterschen Bureau“.)  
Was die Meldung angeht, daß China sich geneigt  
habe, die Zulivrate der Schiffabfertigungsumme zu  
geben, so ist das Staatsdepartement überzeugt, daß  
es die unangenehme Pflicht der Gesandten in Peking war,  
China die Zahlung der Schiffabfertigungsumme zu dem  
Wiederkauf, der zur Zeit der Unterzeichnung des Pro-  
tolls in Geltung war, zu gestatten. Die Regierung  
der Vereinigten Staaten ist jedoch nicht bereit gegangen,  
sich zu weigern, die Zahlung auf derselben Grundlage  
wie die anderen Mächte anzunehmen. Alles, was sie in  
dieser Richtung getan hat, war, daß sie China mit-  
teilte, sie betriebe keine Behauptung als vernünftig und  
gerechtfertigt. (Wiederholt.)

**Äthien.**

Jerusalem. Die deutschen und italienischen  
Franziskanerbrüder, die am 4. November vorigen  
Jahres Gegenstand eines Angriffes griechisch-orthodoxer  
Mönche und Laien gewesen waren, hatten unter Mit-  
wirkung des deutschen und italienischen Konsulats gegen  
ihre Angreifer einen Strafprozess gestellt. Anstatt  
diesem Antrage Folge zu geben, hatte das Kriminal-  
gericht von Jerusalem die Franziskaner selbst in  
Kastigationen verurteilt. Infolge der von der deut-  
schen Botschaft in Konstantinopel unternommenen Schritte  
annullierte der hiesige Gouverneur auf Befehl der  
Hofstadt das Urteil gegen die deutschen Franziskaner.

**Örtliches.**

**Dresden, 4. Juli.**

Der Eisenbahnrat, der der Generaldirektion der  
Schlesischen Staatsbahnen beigeordnet ist, trat heute,  
am 3. Juli, zu seiner 14. Sitzung zusammen. Der  
Generaldirektor v. Rindow gab Kunde von Anfang der  
Sitzung mit warmen Worten des Heimweges. Er  
wies auf die Königs Allee, unter dessen Regierung der  
Eisenbahnrat ins Leben gerufen wurde. Hieran schlossen  
sich einige geschäftliche Mitteilungen. Der Eisen-  
bahnrat nahm hierauf Mitteilungen entgegen über ver-  
schiedene Tariffragen, die von der hiesigen Tarif-  
kommission der deutschen Eisenbahnen und dem Aus-

schuß der Reichsinteressen vorbereitet worden waren.  
Was die Aufnahme verschiedener leicht verwerflicher  
Anträge (auch Quasi) in den Ausschuss betrifft, so  
sprach sich der Eisenbahnrat gegen die Aufnahme aus-  
drücklich. Dagegen befürwortete er die Delegation der gebrauchten  
Dampfzylinder und Dampfboilermaschinen und Straßen-  
lokomotiven, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß es  
im weiteren Verlaufe der Verhandlungen im Schöße der  
hiesigen Tarifkommission und des Ausschusses gelingt,  
die nichtwünschliche Anwendung der erwähnten Dinge auf  
neue bezügliche Maschinen zu verhindern. Nach Ansicht  
des Eisenbahnrats soll die Vergünstigung nur Platz  
greifen für solche Maschinen, die nachträglich zu Leih-  
zwecken abgegeben werden. In dem Antrage der deutsch-  
amerikanischen Petroleum-Gesellschaft wegen Befreiung  
der Anlage kleiner Petroleum-Lichtmaschinen auf einer größeren  
Anzahl hiesiger Bahnhöfe äußerte sich der Eisenbahn-  
rat einstimmig ablehnend. In der Frage der Frucht-  
ermäßigung für Justizräte billigt der Eisenbahnrat den  
abstimmenden Standpunkt, den die Generaldirektion bei  
den Verhandlungen der Tarifkommission eingenommen  
hat. Es folgten eingehendere Mitteilungen über die  
beabsichtigte verkehrsmäßige Einführung von Motorwagen  
für Personenverkehr, von denen die Besprechung mit  
Dank Kenntnis nahm. Den Schluß der Verhandlungen  
bildete, wie stets, eine Besprechung des Winterfahrplans.  
(Fortsetzung in der Beilage.)

**Der Prozeß gegen die vormaligen Direktoren  
und Aufsichtsratsmitglieder der Leipziger Bank.**

Nach dem Ergebnisse der gestrigen Verhandlung sind  
die folgenden Mitteilungen, die wir nur in einem Teile unserer  
letzten Nummer gebracht haben, zu wiederholen:  
Bei den Akten befindet sich die Abschrift einer Aufforderung  
des Oligos der Treuhandgesellschaft, deren Original dem hiesigen  
Rechtsanwalt v. Hentze am 12. Juni 1900 angefertigt, an  
Rechtsanwalt v. Hentze wurde und, wie oben berichtet,  
aller Wahrscheinlichkeit nach der Oligo-Sitzung des Auf-  
sichtsrates vom 13. Juni vorgelesen ist. Diese Aufforderung,  
die erst später abgelehnt wurde, weist ein Obligo von 66 Mill.  
auf. Der Aufsichtsrat will von der keine Kenntnis haben.  
Die Bank konnte von diesem Zeitpunkt ab, wie des weiteren  
konstatiert wird, der Treuhandgesellschaft den Kredit nicht  
mehr zur Verfügung stellen. Nach Aussage des Sachverständigen  
Dr. Schmidt ganz genau, daß die Leipziger Bank nicht  
mehr zur Verfügung gestellt, daß er weiter acceptieren mußte. In  
einer Sitzung der Oligosmitglieder vom 28. Oktober 1900  
wurde der Beschluß gefaßt, daß zur Vermeidung einer großen  
Schädigung der Bank die Verbindung mit der Treuhand-  
gesellschaft nicht abgebrochen werden dürfe und daß die Ge-  
währung weiterer Kredite erfolgen könne, welche weitere  
Sicherheiten herbeizuführen wären. Die Bank sollte darauf  
die Forderung, daß sie die Verantwortlichkeit der Kredite  
einem Sachverständigen nach der Prüfung der Bücher  
entstehen dürfe. Wie die Angelegenheiten ausfielen, ist  
damals die Höhe der Einlage der Bank nicht festgestellt  
worden. Schmidt schließt darauf an, er sei, daß er  
den Aufsichtsrat des Oligos nicht anrufen wollte, sondern  
wäre auch die Mitglieder der Aufsichtsrats der Bank  
genau erfragt, um ihren Standpunkt in der Sache zu geben,  
aber einen kostspieligen Besuchen hätte er nicht aufkommen  
lassen. Der Aufsichtsrat eines Besuchen wurde nach Aufwand  
genommen. (Fortsetzung Freitag vormittags 9 Uhr.)

In der heutigen Sitzung weist der Vorsitzende darauf  
hin, daß bei der Bank ein Korruptions zum Vorwurf  
der Leipziger Bank nicht länger in Betracht komme. Im ge-  
wöhnlichen Sinne der Korruption ist es nicht, sondern es  
handelt sich um die Verschwendung der Mittel. Im Jahre 1900  
1901 bekannt geworden, daß v. Hentze im Jahre 1900 gegen  
1 1/2 Mill. M. Leipziger Bank-Aktien unter Aufsicht des Sach-  
verständigen bei der Lotteriekasse in Leipzig erworben hat.  
Dr. Schmidt hat darüber keine Bemerkung ausgesprochen.  
Es wird festgestellt, daß die Lotteriekasse alle Aktien in  
Leipziger Bank-Aktien verbundenen Aufsichtsrat hat an dem  
Interessenskonto mit der Summe von 3 000 000 M. be-  
trägt. Nach Aussage des Sachverständigen Hermann  
war dabei eine Spekulation geradezu ausgeschlossen. Sach-  
verständigen v. Hentze, die Aufsichtsrat seien im Interesse der  
Bank gefahren. Wie die Angelegenheiten ausfielen, ist  
dieses Konto zur Eingetragenen, um die Kurse der Aktien zu  
regulieren. Der Beschluß gelangt erneut zu dem Separat-  
verpflichtungs- und zu der Frage der hiesigen Gesellschaft  
mit seinen Kapitalgesellschaften. Schmidt kommt in einem Briefe  
vom 18. November 1900 auf die Aktien zurück und erklärt  
für die hiesige Gesellschaft eine Million Dividende voraus,  
für die hiesige Gesellschaft 10 Proz., für die hiesige 20 Proz.,  
und für die hiesige 16 Proz. Sachverständigen v. Hentze  
hat auch, daß die hiesige Treuhandgesellschaft niemals Gewinn  
erzielte. Es seien immer Verluste gemeldet worden, 1907  
durch Aktienverkauf, dann durch Überträge auf die Tochter-  
gesellschaften und Inanspruchnahme von letzteren. Der  
Vorsitzende meint, bei der niedrigen Bewertung der Tochter-  
gesellschaften müsse v. Hentze doch wissen, wobei die vielen  
Wirkungen gekommen seien. Er habe doch gewußt, daß die  
Wirkungen der Leipziger Bank schon verloren gewesen sei.  
Weder v. Hentze noch v. Hentze haben sich aber nach der Höhe  
dieser Forderungen an der Treuhandgesellschaft erkundigt; sie  
wollen durch die Aktion die hiesige Gesellschaft benötigt ge-  
wesen sein. Der Vorsitzende fragt, ob das Geschäft mit den  
Kassierern hiesigen für die Leipziger Bank ein Vorteil-  
geschäft gewesen sei. Darauf erwidert der Sachverständige  
v. Hentze, daß die Garantie der betreffenden Herren keine be-  
sondere Sicherheit geboten habe. Nach dem die hiesigen Aktien-  
Blatt Hermann und v. Hentze hat sich über die Abtretung der  
Forderungen der hiesigen Aufsichtsrat an die Leipziger Bank  
im Sinne einer Einlösung geäußert haben, wie die Weiter-  
verhandlung auf morgen vormittags 9 Uhr vertagt.

**Vermischtes.**

Der farbenprächtige Vogel der Erde ist,  
soweit sich ein derartiger Superlativ bestimmen läßt,  
ber in den Waldungen des Himalaya in 2000 bis  
3000 m Meereshöhe lebende Glangfalar, von dem ein-  
geborenen Monakal genannt. Selbst der Naturforscher,  
der doch alles zu beschreiben wissen muß, steht mit  
seinem Wissen dem Farbenspiel dieses Vogels,  
der übrigens in zahlreichen zoologischen Gärten, so auch  
in Berlin, zu sehen ist, fast ratlos gegenüber. Auf dem  
Rücken trägt der Glangfalar einen Wusch, der aus  
goldenen Federn zusammengesetzt ist; Kopf und  
Hals glänzen metallgrün, Oberhalb und Rücken sind  
helleren glänzenden Purpurfarbigen mit einem rötlichen  
Blau, Unterhalb und Rücken bronzegrün mit Gold-  
glanz, und in den verschiedenen Teilen des Gefieders  
spielen alle Farben von dem strahlendsten Gold bis  
zum tiefsten Sammetwarz und wieder bis zum  
bräunlichen Rot. Dabei hat der Vogel die Größe eines  
recht ansehnlichen Finken. Für die Wissenschaft ist das  
Tier in letzter Zeit noch besonders merkwürdig ge-  
worden. Ein Vogelkennner, Prof. Ball, hat nämlich  
darauf hingewiesen, daß der Glangfalar verwandt  
schon von dem alten römischen Schriftsteller  
Kellianus genannt und unter dem Namen Catrus er-  
wähnt worden ist. Dr. Finz, ein Beamter des Indischen  
Museums in Calcutta, hat daraufhin weitere Forschungen  
angestellt, die zwar die Ansicht von Prof. Ball nicht be-  
stätigen, dagegen eine andere, noch sonderbarere Erklärung  
aufgedeckt haben. Der Catrus des Kellianus soll nämlich  
der in Honbura in Mittelamerika lebende weisse Trut-  
hahn gewesen sein. Nun entsteht aber die Frage, wie

zu den Zeiten der römischen Schriftsteller am das Jahr  
200 n. Chr. ein amerikanischer Vogel nach Italien ge-  
kommen sein sollte. Dr. Finz hält es für möglich, daß  
einige Exemplare dieses Vogels schon damals von Amerika  
über China nach Indien und von dort nach Rom ge-  
kommen seien. Von einem Verkehr zwischen Amerika  
und China im Altertum weiß man allerdings recht  
wenig, aber er kann nicht als völlig ausgeschlossen gelten.  
Andernfalls müßte die ebenfalls bedeutende Annahme  
gemacht werden, daß im Altertum jenseit der Welt in  
Mittelamerika lebende Fühnerregel in Indien heimisch  
gewesen sei.

**Statistik und Volkswirtschaft.**

Dresdener Börsebericht vom 4. Juli.  
Berlin, 4. Juli. Dresden waren zu dem Bericht. Moni-  
werte, namentlich Aktienwerte abgenommen. Fonds waren  
ungeändert. Was notierte in Berlin: Reichsbank 118,00,  
Eisenbahn 149,70, Lombarden 17,25, Taktente 188,00,  
Italiener 105,10, Reichsbank Union 41,80. An der hiesigen  
Börse waren Aktienwerte weiter gebesser. Im Allgemeinen  
war die Stimmung bei hiesigen Geschäft vorüber. Wir  
verzeichnen nachfolgende Umsätze: Deutsche Reichsbank  
102,10, 3 1/2 % Reichsbankrente 90,85, 2 1/2 %  
Reichsbankrente 100,65, 2 1/2 % Reichsbankrente  
1500 M. 97,30, 2 1/2 % Reichsbankrente 102,10,  
Kassendische Fonds: 4 1/2 % Ungarische Staatsrente 102,10,  
101,75 (+ 15 Pf.), 4 1/2 % Ungarische Staatsrente mit  
98,40, 2 1/2 % Rumänische Staatsrente 40 Pf. höher bei 98,60 ge-  
notiert. Resultat: Dresdener Aktienmarkt war vorüber  
und ohne bemerkenswerte Veränderung. Der  
Börse v. Hiesigen: Ein größeres Börsen Geschäft  
hatte mit 68 in den Verkehr. Uebrigens unbedeutend  
mit 112. Hauptgeschäften: Dresdener Bankgesellschaft  
Eisen- u. Metallwaren wurden mit 164 gehandelt. Ma-  
schinenfabrik: Schubert u. Salzer wurden mit 137,60  
(+ 1 1/2 %), Jacobson mit 96 1/2 % (+ 1 1/2 %), Sed mit  
150,50, Erdinger Metallwaren mit 127 (+ 2 1/2 %) und be-  
sondere Geschäftsmittele mit 127 (+ 2 1/2 %) umgesetzt. Elektrische  
Unternehmungen: Kammern hiesigen Aktien bei 3. Kammern  
u. Metallwaren: Sedel u. Kammern hiesigen Aktien bei 282  
(+ 1 1/2 %) gehandelt. Eisenwaren: Kammern hiesigen Aktien bei  
bei völliger Geschäftstätigkeit. Resultat: Gut auch von  
Vorgesch. v. Hiesigen. Aktien verkehrten unternehmungen:  
Bismarck wurden mit 98 (+ 1 1/2 %) gehandelt. Bismarck  
Gesellschaft wurden mit 114,60 (- 1 1/2 %) angesetzt.

Die am gemeinnützigen Grundbesitz am 1. Oktober 1900  
erfaßte Grundbesitz- und Hypothekensatz der  
Stadt Dresden hat sich von Anfang an einer sehr lebhaften  
Interessensnahme durch den hiesigen Grundbesitz erfuhr.  
Insbesondere hat sich das Hypothekensatz sehr empor-  
gehoben, während der Grundbesitzsatz infolge der im Allgemeinen  
hiesigen Grundbesitz eine ruhigeren Verlauf ge-  
nommen hat. Letzteres hat sogar im Jahre 1901 nicht in  
den Bereich für das Jahr 1901 mit 1 200 000 M. an-  
genommenen Umfang erreicht; es hat daher die Ende 1901  
überwiesenen Grundbesitzkapitalien nur mit 1 Mill. M. und  
in den Laufe des Jahres 1902 zuzunehmen. Die Höhe  
mit 600 000 M. in den Grundbesitzsatz auf das Jahr 1902  
eingesetzt werden. Das Hypothekensatz hingegen hat bei  
weiter den bei Kaufkraft des Grundbesitz auf das Jahr  
1901 hiesigen Umfang von 4 Mill. M. übertraffen. Bei  
Aufstellung des Grundbesitzsatzes für das Jahr 1902 ist  
bestimmt angenommen worden, daß Ende 1901 für die Anzahl  
mindestens 10 Mill. M. in Hypotheken ausstehen würden,  
sodass im Berichtsjahre 1901 unter Berücksichtigung der auf  
dem Jahre 1900 übernommenen Bestände an 2 Mill. M.  
rund 80 000 M. ausgetilgt werden sein würden. In An-  
betracht der für die Entschädigung der Anzahl im ersten Jahre  
ihres Bestehens beschriebenen besonders günstigen Marktver-  
hältnisse, die durch die Entschädigung und das damit zusammen-  
hängende Interesse gegen Inhabern und Pfandbesitzer  
privater Hypothekensätze herbeizuführen waren, hat man in-  
dessen für das Berichtsjahre 1902 den Umfang im Hypotheken-  
satzes zunächst nicht mit dem gleich hohen Betrag in den  
Berichtsjahre eingestellt, die er tatsächlich im Berichtsjahre  
1901 erreicht hat, sondern ihn nur auf rund 6 Mill. M. ge-  
setzt. Um die Anzahl mit Rücksicht auf ihre Vermögens-  
lage finanziell zunächst zu kräftigen und möglichst nach auf  
eigene Höhe zu stellen, wird der gesamte Kreditsatz dem  
Berichtsjahre überwiesen werden.

Kriegsgesellschaft Vorkriegsstände (vorm.  
D. B. Nummer u. Co.). Infolge der Befreiung einer  
Wahlgenossenschaft in Kasselvermögen hat sich der  
Berichter der I. Obligationen, Dr. Reichmann Dr. Julius  
Böndi in Dresden, wie und von ihm mitgeteilt wird, ver-  
anlaßt gesehen, sich die Einleitung des Zwangs-  
versteigerungsverfahrens bezüglich des Kammern  
Habschaftsbesitzes in Hiesigen zu beantragen. Diese  
Anfrage war geboten, weil ohne sie nach den einschlägigen  
gesetzlichen Bestimmungen eine Sicherstellung der auf die  
Obligationen entliehen entfallenden Kassenbestände bei der  
bevorstehenden Wahlgenossenschaft nicht zu erzielen gewesen  
sein würde. Durch die Einleitung des Zwangsversteigerungs-  
verfahrens, zu dessen Durchführung zunächst ein Anlauf im  
Büro nicht vorliegt, sollen aber die weiteren Verhandlungen  
wegen einer vollständigen Sicherstellung des Kammern  
Besitzes oder einer sonstigen Realisierung desselben in keiner  
Weise beeinträchtigt werden, wie im Interesse der Beteiligten  
ausdrücklich hervorzuheben werden muß.

Die 4 1/2 % Aktien 108 % rückzahlbaren Prioritäts-  
Obligationen der Chemnitz Aktien-Spinnerei ge-  
langten heute durch die Dresdener Bank an die hiesigen Börse  
zur Einführung. Der erste Kurs hielt sich auf 102 1/2 %.

Der Vorstand des Zentralverbandes des deutschen  
Bank- und Bankierverbandes hat nunmehr ein Rundschreiben  
an alle deutschen Banken und Bankiers verschickt, worin er  
zur Beteiligung an dem ersten allgemeinen deutschen  
Bankertag in Frankfurt a. M. am 19. und 20. Sep-  
tember d. J. einlädt. Der Allgemeine deutsche Bankier-  
tag, der, wie es in dem Rundschreiben heißt, alle rechtlichen,  
wirtschaftlichen und geschäftlichen Fragen vor sich Forum  
geben soll, die Gesamtinteressen des deutschen Bankierstandes  
berühren, soll periodisch, etwa alle zwei Jahre, in ver-  
schiedenen deutschen Städten abgehalten werden. Bei dem ersten  
Bankertage in Frankfurt a. M. wird es sich in erster Linie  
um die seit langem erörterte Frage der Reform der Börsen-  
gesetzgebung handeln, aber auch um zahlreiche andere, seit  
langer Zeit in den höchsten Kreisen erörterte, aber jedoch noch  
nicht vermittelte Wünsche des Bankierstandes, endlich um  
Erörterung derjenigen rein beruflichen Fragen, die sich am  
besten durch mündlichen Meinungsaustausch regeln lassen.  
Der Zentralverband ist der Ansicht, daß die Bankier-  
regierungen wie parlamentarische Körperschaften über die  
Anliegen des gesamten deutschen Bankierstandes sowohl in  
den großen Weltstädten wie in den Einzelorten der zu  
erörternden Fragen besser informiert, als die vereinzelt  
Korrespondenzen und Eingaben zu thun vermögen. Er vertritt  
sich auch davon einen nicht zu unterschätzenden Erfolg, daß  
wohl zum ersten Male die deutschen Banken und Bankiers,  
wie er hofft, möglichst vollständig sich vereinigen werden, um  
als vereinte Vertreter ihrer eigenen Interessen sich aus-  
zusprechen und gemeinsam Beschlüsse zu fassen. Die Ver-  
handlungen werden teils in Sitzungsungen, teils in Ab-  
teilungsungen stattfinden. Das nächste Programm wird  
demnächst bekannt gegeben werden.

Von den Adressatenden in Berlin, Frankfurt und  
Dresden ist bekanntlich die Reform zweier wichtiger Adressatenden  
— Adressatenden der Adressatenden nicht bei Schluß des Berichtsjahres, sondern erst bei Be-  
schreibung und Fortschritt der Berechnung von Sitz-  
gängen beim Handel in Aktien — in Beratung gebracht  
worden. Der Bericht hat in diesen in Bank- und Bankier-  
kreisen eine sehr verschiedenartige Beurteilung erfahren. Im

Hinblick auf die Wichtigkeit der Angelegenheit hat es der  
Ausschuß des Zentralverbandes des deutschen Bank- und  
Bankierverbandes für notwendig erachtet, zur Klärung der  
Anliegen des Bankierstandes und des Bankierstandes in Bezug einer  
Nachfrage Gelegenheit zu einer beschleunigten Meinungsbil-  
dung zu geben. Das Ergebnis dieser Nachfrage wird in der  
Beilage zum „Bankier“, dem Organ des Verbandes, be-  
kannt gemacht werden.

Die Zukunft von Kasseien für Industrie-  
zwecke vom Auslande nach den Vereinigten  
Staaten von Amerika ist ein ziemlich erhebliches und  
besteht ungefähr die Hälfte des Gesamtumsatzes. Der letzte  
Bericht für im März d. J. auf 24 300 000 Tola, wo-  
von 11 800 000 Tola, oder 49,15 % allein auf die für die  
von Rohmaterialien entfielen. In den ersten neun Monaten  
des Berichtsjahres 1901, also bis zum 31. März d. J., wurden  
für insgesamt 210 792 429 Tola Rohstoffe eingeführt, wäh-  
rend der Gesamtumsatz 678 809 016 Tola betrug. Es  
läßt sich annehmen, daß die Einfuhr von Rohstoffen nach  
den Vereinigten Staaten in dem mit dem Juni enden-  
den Berichtsjahre diejenige der vorangegangenen Jahre nicht  
unwesentlich übersteigen wird. Die im Jahr 1900 für die  
Einfuhr der Rohstoffe auf rund 300 Mill. Tola  
betrag. Das laufende Berichtsjahr wird es auf mindestens  
425 Mill. Tola bringen. Im Jahre 1900 betrug die  
importierte Menge der Rohstoffe auf 37 %, oder im Monat  
März d. J., wie bereits erwähnt, auf 49,15 %. Die  
Wichtigkeit der eingeführten Rohstoffe sind: Eisen, Stahl  
und Stahl, Kupfer, rohe Baumwolle (besonders ägyptische) und  
Eisenminen aller Art. Mit Ausnahme von Eisen und  
Kupfer zeigt sich bei den genannten Waren in den ersten  
neun Monaten des laufenden Berichtsjahres gegenüber dem  
gleichen Zeitraum des Vorjahres eine erhebliche Zunahme  
des Imports. Dies zeigt zwar in Bezug auf die importierte  
Menge ebenfalls eine Steigerung dem Vorjahr gegenüber  
auf, hinsichtlich des Einflusses dagegen einen Rückgang.  
(Nach Statistik.)

Die „Morning Post“ meldet aus New-York, es seien  
anlässlich begründete Gerüchte von einer Zusammenkunft  
in der Stadt New-York im Juli und August von Morgan  
an der Spitze der beiden Parteien. Die Zusammenkünfte sollen  
durch den Besuch der Mitglieder der Aktien, Aktien in  
Bonds zu konzentrieren, enthalten sein; Morgan soll ent-  
schlossen sein, das durchzuführen, während Carnegie entgegen-  
gesetzt ist.

Thüringen. Wie die „Post-Zeitung“ meldet, hat  
die hiesige Bankfirma Wilhelm Ordnung ihre Auf-  
gaben eingestellt. Die Postbank kaufte sich an eine  
halbe Million Mark, denen nur 60 000 M. Aktiva gegenüber-  
stehen. Der Inhaber hat sich dem Berichte gefügt und ist  
jetzt in Post beurlaubt worden.

**Die feierliche Eröffnung des außerordentlichen  
Landtages**

hat heute nachmittags 5 Uhr im Thronsaal des  
Königl. Hofschlosses durch Sr. Majestät den  
König stattgefunden. Ueber ihren Verlauf berichten  
wir morgen des Näheren. Die Rede Sr. Majestät  
hatte folgenden Wortlaut:

**Meine Herren Stände!**

Im tiefsten Schmerze sehe Ich Sie heute  
das erste Mal im Reich versammelt, nachdem der  
unerforschliche Rathschuß Gottes dem Lande seinen  
besten, edelsten Fürsten, Mir den treuesten Freund  
und Bruder entzogen hat.

Könnte Mir in dieser erschütternden Heim-  
suchung etwas Trost und Beruhigung gewähren, so wären  
es die Kundgebungen aufrichtiger Trauer, welche in  
allen Klassen des Volkes, in allen Teilen des Landes  
zum Ausdruck gelangt sind, so wären es die Beweise  
treuer Anhänglichkeit an Mein Haus und vertrauens-  
vollen Entgegenkommens, die Mir bei diesem Anlasse  
in so wohlthuernder Weise entgegengebracht worden  
sind, wofür auch an dieser Stelle den tiefempfun-  
denen Dank zu erkennen zu geben Mir besonders  
bedürftig ist.

Wie Ich es bereits dem Lande und dem Volke  
gegenüber ausgesprochen habe, ist es Mein erster  
Wille, im Sinne des Verewigten die Regierung zu  
führen und Seine Schöpfungen mit sorgfamer Hand  
zu pflegen und zu erhalten.

Nicht besser können wir Sein Andenken feiern,  
als wenn wir in Seinem Geiste fortwirken und auf  
dem Grunde fortbauen, den Er gelegt hat.

Es sind nicht die gewöhnlichen Aufgaben der  
Thätigkeit der Stände, wie sie der Gang unseres  
öffentlichen Lebens in periodischer Wiederkehr dar-  
bietet, zu deren Erledigung Sie heute hier zusamen-  
treten. Ich habe Sie vielmehr berufen, um in Nach-  
gehung der Bestimmung in § 115 Absatz 2 der  
Verfassungsurkunde über die nach § 22 Absatz 2  
dieser Urkunde im Falle eines Regierungswechsels  
erforderliche anderweitige Festsetzung der Civilisten  
sowie über einige in diesem Falle notwendig werdende  
Veränderungen in den Apanagen und anderen Gehäl-  
nissen einzelner Glieder Meines Hauses mit Meiner  
Regierung eine Vereinbarung zu treffen.

Die zu diesem Ende Ihnen zu machenden Vor-  
lagen befinden sich bereits in Ihren Händen, und  
sehe Ich Ihrer darauf zu lassenden verfassungsmäßigen  
Entscheidung entgegen.

Da Sie nur erst vor wenigen Wochen Ihre  
regelmäßige Tagung geschlossen haben und weitere  
Regierungsgeschäfte, die Ihre Wirksamkeit erheischen,  
zur Zeit nicht vorliegen, gebe Ich Mich der Hoffnung  
hin, daß Ihre seihige außerordentliche Zusammen-  
kunft Sie nur kurze Zeit hier festhalten wird und  
daß Sie bald zu Ihren heimischen Herden werden  
zurückkehren können.

Meine Herren Stände! Wenn wir auch in  
Zukunft mit vereinten Kräften nach dem gleichen  
Ziele streben, so wird das teure Kleinod des gegen-  
seitigen Vertrauens zwischen Fürst und Volk, welches  
den schönsten Schmuck der Regierung des unvergeß-  
lichen Königs Albert bildete, auch fernherhin unver-  
kimmert bleiben.









Dresdner Börse, 4. Juli 1902.

Table of stock market data for Dresden, July 4, 1902. Columns include stock names, prices, and exchange rates.

Table of stock market data for Dresden, July 4, 1902. Columns include stock names, prices, and exchange rates.

Table of stock market data for Dresden, July 4, 1902. Columns include stock names, prices, and exchange rates.

Table of stock market data for Dresden, July 4, 1902. Columns include stock names, prices, and exchange rates.

Table of stock market data for Dresden, July 4, 1902. Columns include stock names, prices, and exchange rates.

Table of stock market data for Dresden, July 4, 1902. Columns include stock names, prices, and exchange rates.

Dresdner Börse, 4. Juli 1902.

Table of stock market data for Dresden, July 4, 1902. Columns include stock names, prices, and exchange rates.

Neueste Börsennachrichten.

Textual news reports from the stock market, including price fluctuations and market commentary.

Neueste Börsennachrichten.

Textual news reports from the stock market, including price fluctuations and market commentary.

Neueste Börsennachrichten.

Textual news reports from the stock market, including price fluctuations and market commentary.

Neueste Börsennachrichten.

Textual news reports from the stock market, including price fluctuations and market commentary.

Neueste Börsennachrichten.

Textual news reports from the stock market, including price fluctuations and market commentary.

Vertical text on the right margin, possibly containing additional market information or advertisements.